

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellsgeb.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung Druck und Verlag von H. Schurig, Bretnig

Nr. 78.

Sonnabend den 30. September 1905.

15. Jahrgang.

Certliches und Sächsisches.

Bretnig. Vom 1. Oktober ab werden die Schalter des hiesigen Kaiserlichen Postamtes erst um 8 Uhr früh geöffnet. — Mit morgen Sonntag beginnt der Gottesdienst um 9 Uhr.

Großröhrsdorf. Am Dienstagabend verschied hier plötzlich Herr Fabrikbesitzer Johann Gotthold Schurig, Ritter pp. Der Verstorbene war ein edelgebender Mann und bei seiner Arbeiterschaft sehr beliebt. Er ist in diesem Jahre, am 13. Mai, und zwar zu seinem 75-jährigen Geburtstag hat er wiederum einen Beweis seiner Güterthätigkeit geliefert, indem er am genannten Tage eine Stiftung ins Leben rief, deren Zinsen alljährlich am 13. Mai den Angestellten und Arbeitern zugute kommen sollen.

Bei den Abräumungsarbeiten auf der Brandstelle des Gläserischen Wühlengrundstückes in Bischofheim wurde ein größerer Münzergund gemacht, welcher in teilweise zusammengehörigen, aber auch noch gut erhaltenen alten Silbermünzen besteht. Dieselben sollen nach Sachverständigen- Gutachten einen Wert von über 400 Mark repräsentieren.

Dresden. Der Unglücksfall, der sich unlängst bei einer Nachschichtausübung abspielte und den Tod des Unteroffiziers Blümke von Großhainert Husaren-Regiment herbeiführte, beschäftigte das Kriegsgericht der 3. Division Nr. 32. Angeklagt war der 1884 zu Großhartmannsdorf bei Freiberg geborene, noch unbedienstete Soldat Ernst Alwin Krüner von der 3. Eskadron des 1. Husaren-Regiments Nr. 18 in Großhainert. Es wurde ihm zur Last gelegt, am Abend des 19. August, während er bei einer Felddienstübung in der Nähe des Dorfes Wistanda als Schnappposten fungierte, durch unvorsichtige Behandlung seiner Dienstwaffe verschuldet zu haben, daß sich der Karabiner entlad und dem Unteroffizier Blümke in die Brust drang, der an den erhaltenen Verletzungen acht Tage später, am 27. August, verstarb. Nach der Darstellung des Angeklagten, dem als Verteidiger sein Eskadronchef, Rittmeister v. Hofen, zur Seite stand, hatte er an genanntem Abend schon einmal zwei Alarmschüsse abgegeben, weil er eine verächtliche Gestalt, die er für eine feindliche Patrouille hielt, bemerkte, und darauf im Straßengraben unter einem Baume Posto gefaßt. Schon nach wenigen Minuten tauchten von mehreren Seiten Gestalten auf, die sich trotz seines „Halt, wer da?“ heranschickten. Er gab darauf nochmals einen Alarmschuss ab und sprang dann aus dem Graben, dabei seinen Karabiner von neuem ladend. Zum Abschließen kam er jedoch nicht mehr, da ihm der Feind schon zu dicht auf den Fersen war. Plötzlich tauchte direkt vor ihm eine Gestalt auf und ein Schuss krachte. Ein lauter Schmerzensruf wurde vernommen, dann brach die Gestalt zusammen. Der Schuss, aus der Mündung des R.'schen Karabiners kommend, hatte den Unteroffizier in die Brust getroffen und ihn tödlich verletzt. Wie der Schuss losgehen konnte, darüber vermochte der Angeklagte nichts Sicheres anzugeben. Er nimmt an, daß ihn jemand, wahrscheinlich der Verunglückte selbst, gestoßen hat, wodurch er mit dem Finger dem Abzuge zu nahe gekommen sein müsse. Nach der Anklage besteht die Unvorsichtigkeit des Angeklagten darin, daß er, wie gleich der geladene Karabiner ungeichert war, den Finger am Abzug gelassen und den Mündungslauf nicht nach oben gehalten hat.

Aus der Beweisaufnahme ergab sich, daß sich R. nach den Schießvorschriften gerichtet hat und die Schuld wohl ausschließlich den Angreifer, den Unteroffizier Blümke, selbst trifft, da er sich auf keinen Fall dem Posten so dicht nähern durfte. Das Kriegsgericht neigte dieser Ansicht ebenfalls zu und erkannte auf Freisprechung des Angeklagten.

Das Ende eines Liebesromans. Die Verhaftung eines Affenarztes und einer 21 Jahre alten Verkäuferin, die am Dienstag in Dresden in der Johannstadt erfolgte, macht dort viel von sich reden. Beide unterhielten ein intimes Verhältnis. Um die Folgen zu beseitigen, soll das Mädchen eines Verbrechen gegen das heimende Leben und der Arzt sich der Beihilfe dazu schuldig gemacht haben. Vor einigen Wochen gab der Arzt dem Mädchen den Abschied, den diese sich so zu Herzen nahm, daß sie Lyzol trank, um sich zu vergiften. Sie konnte jedoch noch lebend in das Krankenhaus eingeliefert werden, wo es gelang, sie wieder herzustellen. Aus dem Krankenhaus entlassen, wurde sie in das Untersuchungsgefängnis übergeführt.

Sebnitz, 25. Sept. (Ein dummer Spaß.) Nicht wenig verwunderte Augen drückte eine auf der Dbergasse wohnende Frau gemacht haben, als sie am Sonnabend plötzlich den Besuch von Verwandten aus Schöna an der Elbe erhielt, welche ihr das letzte Geleit zum Grabe geben wollten, und ebenso erkannte dieselbe diese gewesen sein, als sie die Totgesagte gesund und munter bei ihrer Beschäftigung als Wäscherin antrafen. Der in Böhmen wohnende Schwiegersohn derselben hatte sich nämlich erlaubt, seine Schwiegermutter bei einem Besuch in Schöna als gestorbenen auszugeben.

Zittau, 24. September. In der Nacht zum Sonnabend vergiftete sich hier im Gasthose „Stadt Praag“ die aus Reichenberg in Böhmen stammende Kaufmanns-Ehefrau Marie Sturm. Die Frau wohnte schon seit einigen Tagen in dem Gasthose und gab als Grund ihres Aufenthaltes geschäftliche Besorgungen an. Der heute hier erschienene Sohn der Selbstmörderin gab an, daß seine Mutter jedenfalls aus Furcht vor Strafe die Tat begangen habe. Sie soll ihr eigenes Anwesen in Brand gesteckt haben.

Pirna. Um sich zu töten, nahm ein 20-jähriges, aus Zittau stammendes Mädchen, das früher Köchlerin und zuletzt in einem hiesigen Gasthose als Küchenmädchen tätig war, eine ätzende Flüssigkeit zu sich. Die Lebensmüde erreichte ihren Zweck nicht, verletzte sich innerlich aber derartig, daß sie in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. Die Tat geschah anscheinend infolge von Liebeskummer.

Zwei junge Mädchen erstickt. Auf dem dem Rittergutsbesitzer Rabegast gehörigen Tal gute Dschay sind zwei polnische Erntearbeiterinnen, Leonore Koch und Marianna Matys, infolge Einatmung von Kohlendioxid erstickt. Die beiden Mädchen, die im Alter von 18 bis 20 Jahren standen, schliefen getrennt von den übrigen Arbeiterinnen in einer Kammer, die durch einen Grubeofen geheizt wurde. Sie hatten sich Montag abends 9 1/2 Uhr zu Bett begeben. Als am Dienstag früh der Borkarbeiter sie wecken wollte, erhielt er keine Antwort. Ein Unglück vermutend, schlug er das Fenster ein; die ausströmenden Gase bestätigten seine Vermutung. Man öffnete nun Fenster und Thür und fand die beiden Mädchen leblos vor. Eins der Mädchen hatte der Tod auf dem Lager ereilt, das andere hatte versucht, sich nach der Thür zu schleppen, wor aber auf den Fußboden hingefallen und lag entsetzt kurz vor der Thür. Wiederbelebungsversuche, die sofort angestellt wurden, waren erfolglos.

Grünhain, 25. Sept. Aus Mangel an Beweisen wurden die Klempner Säß und Stoll, die bekanntlich verdächtig waren, auf den Bäckergehilfen Pajisch und dessen Geliebte Frida Pausch einen Nordversuch mit einem Revolverversuch gemacht zu haben, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Zwei in einer Ziegelei zu Rischau beschäftigte Ziegelstreicher, welche am Sonntag nachmittag mit einem Handwerksburschen zusammen dem Alkohol fleißig zugesprochen und sich dann gemeinsam auf ein Strohlager zum Schlafen hingelegt hatten, wickelten den Handwerksburschen dadurch, daß sie dessen Lager angündeten. Der Kerkerer erlitt aber dabei so schwere Brandwunden, daß er am Montag früh verstorben ist. Die Täter, mit Namen Bang und Fleckig, sind verhaftet worden.

Am Familienscheit erschossen hat sich am Sonnabendabend in Plauen der Fabrikweber Otto Louis Plank, als er eben mit seinen Angehörigen ein harmloses Spielchen mit Karten gemacht hatte, wobei einige Glas Bier getrunken worden waren. Außer seiner Frau saßen noch mit am Tische die Tochter des Mannes und sein zukünftiger Schwiegersohn. Ohne jeden besonderen Grund schien Plank plötzlich in Schwermut zu verfallen. Er äußerte, daß er sein Leben satt habe, holte aus der Kammer einen Revolver und schoss sich, nachdem er wieder auf seinem Stuhle Platz genommen, ehe es jemand verhindern konnte, eine Kugel in die Schläfe. Aus der Wunde floß sein Tropfen Blut, der Lebensmüde war aber sofort tot. Der unter so eigentümlichen Umständen aus dem Leben Geschiedene stand im 47. Lebensjahre.

Zum Fall Soeling. Wie aus Leipzig berichtet wird, ist von Mitgliedern der Nikolaisgemeinde eine Petition in Umlauf gesetzt worden, in der das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium gebeten wird, Herrn Pastor Soeling in sein Amt an der Nikolaiskirche wieder einzusetzen oder doch wenigstens die Suspendierung aufzuheben. Es fragt sich nur, ob das Konfistorium zugehörig dem Erkenntnis des Disziplinargerichts jetzt überhaupt noch die Möglichkeit hat, dem Wunsche der Petenten zu willfahren.

Leipzig. Die Frau v. Biedermann in Dresden hatte sich, wie seinerzeit berichtet, vor dem Landgericht Dresden wegen Betrugs zu verantworten und wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die von der Angeklagten eingelegte Revision, welche unrichtige Anwendung des Gesetzes rügte und professionelle Beschwerte erhob, hat das Reichsgericht als unbegründet angesehen und verworfen.

Was eine Universität kostet. Die Ausgaben für Zwecke der Universität Leipzig im Jahre 1905 beziffern sich auf über 2 1/2 Millionen Mark, und 200,000 Mark mehr als im Vorjahre. Davon bezahlt der Staat 2 Millionen, ungerichtet 165,000 Mark Unterstützungen an Studierende.

Leipzig, 28. September. Nach der Schwüle des gestrigen Tages ging in der 6. Abendstunde ein schweres Gewitter über Leipzig nieder, wie es in solcher Stärke hier selten zu verzeichnen ist. In der Nürnberger Straße

am Grundstück 44 traf ein Blitzstrahl den Oberleitungsdraht der roten Straßenbahn, doch wurde der Straßenbahnverkehr nicht gestört. Die Heftigkeit des Gewitters hatte geradezu eine Panik in der Bevölkerung hervorgeufen, sodas Großfeuer gemeldet wurde, wo ganz geringe Anlässe vorlagen. So mußte die Feuerwehr mit großem Zuge nach Sonnenberg, Bornaische Straße 35 eilen. Zum Glück hatte man es aber nur mit einem ungefährlichen Essenbrand zu tun. In Sonnenberg auf derselben Straße war durch Blitzschlag ein Straßenausfallkasten in Brand geraten. Kleinfeuer wurde in der Wahlmannstraße Nr. 2 gemeldet. Es stellte sich aber heraus, daß nur Wasser von der Kaiser Wilhelm-Straße hierüber in den Keller gedrungen war. Aus diesen übertriebenen Meldungen ist ersichtlich, in wie große Unruhe die hiesige Bevölkerung während des immerhin lang andauernden Gewitters geraten war. Kein Wunder auch! Blitz folgte auf Blitz, Donner Schlag auf Donnerschlag, sodas man besürchten mußte, das jeder Schlag ein Einschlag sei. Ein Glück, daß das schwere Gewitter noch so gnädig vorübergegangen ist.

Wegen verschmähter Liebe in den Tod gegangen ist der am 6. Januar 1833 zu Hamburg geborene Kaufmann Albert Ernst Mende. Der junge Mann, der sich zu Anfang dieses Jahres beifuchweise bei einem Onkel in Pausa aufhielt, hatte dort seine 18-jährige Cousine kennen gelernt und sich mit dem jungen Mädchen, das ihm sehr gut gefiel, verlobt. Das Liebesverhältnis scheint sich aber später, als der junge Kaufmann nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt war, gelockert zu haben. Mende schrieb wiederholt Briefe nach Pausa, die aber in letzter Zeit unbeantwortet blieben, bis ihm das Mädchen seinen Ring zurücksandte und mitteilte, daß es die Verlobung, da sie bereits zustande gekommen, nicht mehr aufrecht erhalten konnte. Ernst Mende machte sich daraufhin auf und reiste nach Pausa; da der Empfang sehr kühl ausfiel und das Mädchen sich von ihm wandte, gab er sich durch einen Revolverversuch den Tod. Seine Wertsachen — eine goldene Uhr, Ring, Schlipsnadel usw. — hat Mende in ein Taschentuch gepackt. Sie sollen nach Angaben in einem hinterlassenen Briefe an seine Eltern gesandt werden. Den Eltern Mendes wurde die betrübende Tat telegraphisch mitgeteilt. Sie werden davon um so schwerer getroffen, als eine Schwester des jungen Selbstmörders seit über Jahresfrist spurlos verschwunden sein soll. Wie man noch mitteilt, ist Ernst Mende zuletzt Oberkellner in einem der ersten Hotels in Hamburg und bereits längere Zeit in Amerika gewesen.

Wildenfels, 27. Sept. Um seinen 90-jährigen Vater gelegentlich der Rirmes in Ortmannsdorf zu besuchen, kam nach 35-jähriger Abwesenheit der Schuhmacher Richard Glüntzer das erste Mal wieder heim; dabei lernte er seinen 33 Jahre jüngeren Bruder kennen, den er, da er im Jahre 1870 nach der Schweiz ausgewandert und sein Bruder erst 1873 geboren war, noch nie gesehen hatte.

Kirchennachrichten von Bretnig.

Sonntag 15. p. Trin.: 1/2 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. 9 Uhr Gottesdienst.